

MARK SULLIVAN



Der Monddrache

Ein Robin-Monarch-Thriller



zwei längere Schlucke und schloss genießerisch die Augen.

Long stellte seine Tasse zurück auf den Tisch und wandte sich wieder seinem Gast zu. Als dieser die Augen aufschlug, fragte er:

»Schmeckt er Ihnen, Mr Farley?«

»Ausgezeichnet, Sir«, sagte Farley fast atemlos. »Der erlesenste Tee, den ich jemals kosten durfte.«

»Mit dem zweiten und dritten Aufguss wird er raffinierter«, antwortete der Mondrache.

»Wirklich bemerkenswert. Und er gehört Ihnen. Die gesamte Unze.«

Farley war sichtlich erfreut.

»Wie aufmerksam von Ihnen«, sagte er.

»Das Mindeste, was ich tun konnte, angesichts der Umstände«, erwiderte Long mit einer Verneigung.

Farley trank seine Tasse leer und hob an: »Wirklich köstlich, Mr Long, aber ich habe noch eine Verabredung, die ich ...«

Er verstummte, blinzelte, musste husten. Er blinzelte erneut, langsamer diesmal. Die Teetasse glitt ihm aus der Hand und landete auf dem Bambusfußboden.

Angsterfüllt starrte Farley auf den Mondrachen, versuchte zu

sprechen, brachte aber kein Wort heraus. Er beugte sich vor, stützte sich auf die Ellbogen und schnappte nach Luft.

»Es tut mir leid, Mr Farley«, sagte Long und erhob sich. »Doch meine Freunde und Verbündeten legen Wert auf klare Verhältnisse. Sie mögen keine losen Enden, über die man am Ende stolpern könnte.«

Fasziniert von den Krämpfen und Zuckungen, die das Gift verursachte, beobachtete der Mondrache den Briten. »Sie waren ein tüchtiger Kurier. Nur leider wissen Sie zu viel und könnten die Ereignisse der

kommenden Tage allzu leicht mit uns in Verbindung bringen. Sie hätten ahnen müssen, dass wir einen Verrat Ihrerseits nicht riskieren dürfen. Das verstehen Sie doch?«

Farleys Augen rollten nach hinten. Er versuchte, seine Zunge zu schlucken, und sank neben der Teetasse zu Boden.

»Nur noch wenige Augenblicke«, sagte Long zu Farley, der jetzt röchelnd mit dem Tode rang, »und Sie begegnen Ihren Vorfahren. Möge es ein freudiges Wiedersehen sein.«

Er begab sich zu einer

Gegensprechanlage an der Wand und drückte auf einen Knopf.

Wenige Augenblicke später trat ein Mongole ins Zimmer, der fast ebenso breit wie lang war, und sagte: »Ja, Mondrache?«

»Zieh ihm die Kleider aus, Tuul«, antwortete Long. »Dann schaffe ihn heute Nacht nach Macao, beschwere ihn und wirf ihn ins Meer. Den Rest besorgen das Salzwasser und die Haie.«